

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort zur 2. Auflage.....	V
Vorwort zur 1. Auflage.....	VII
Stimme des Lesers.....	IX
Internet-Plattform zum Erfahrungsaustausch: www.forschungs-leitfaden.de .	XI
Service für Dozenten.....	XIII

Kapitel A **Was bietet mir dieser Forschungs-Leitfaden?** **– Wissenschaft ist kein „Buch mit 7 Siegeln“ –**

I. Wie funktioniert Wissenschaft? Erkenntnisse zur Theorie und Praxis der Forschung	2
II. Was ist die Grundlage und Konsequenz für erfolgreiches wissenschaftliches Arbeiten? Wissen um und Denken in Zusammenhängen/ Abhängigkeiten....	14
III. An welchen Themenstellungen mit unterschiedlichen Ausrichtungen kann ich das wissenschaftliche Arbeiten nachvollziehen? Beispielthemen, Master-Thesis und Dissertationen	15
IV. Wie gehe ich bei meiner wissenschaftlichen Arbeit vor? Praktische Hilfestellungen zur Strategie und Technik des wissenschaftlichen Arbeitens.....	17
V. Wie kann ich mich innerhalb dieses Forschungs-Leitfadens gut und schnell orientieren? Verwendete Piktogramme und Symbole	18

Kapitel B **Wie entwickle ich die Gesamtstruktur für meine wissenschaftliche Arbeit?**

– Untersuchungsdesign und Gliederung –

I. Das Untersuchungsdesign als „Landkarte/ Navigationssystem“ für das Erstellen einer wissenschaftlichen Arbeit	22
--	-----------

1. Zu den Designs in diesem Forschungs-Leitfaden: Visualisierte Strukturierungen und Darstellungen des wissenschaftlichen Arbeitsprozesses	22
2. Das Untersuchungsdesign: Eine verlaufsbezogene Darstellung von Ausgangspunkt, Zielsetzungen und Wegen einer wissenschaftlichen Arbeit	24
II. Die Gliederung als hierarchische Struktur der Inhalte	32
1. Untersuchungsdesign und Gliederung – Unterschiede und Zusammenhänge.....	32
2. Formale und inhaltliche Hinweise zum Gestalten von Gliederungen	33
III. Umsetzung der Strukturierung anhand der 3 Beispielthemen	37
IV. Literaturhinweise zum Kapitel B	43

Kapitel C

Wie ist der Prozess des Gewinnens und Umsetzens wissenschaftlicher Erkenntnisse insgesamt strukturiert?

– Die 6 Ebenen des wissenschaftlichen Erkenntnisprozesses –

I. Verschiedene Perspektiven im und zum „Haus der Wissenschaft“	46
1. Unterschiedliche Zielsetzungen beim wissenschaftlichen Arbeiten	46
2. Rigour und Relevance als Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten.....	56
3. Deduktion und Induktion als alternierende Richtungen im wissenschaftlichen Erkenntnisprozess	62
II. Inhalte und Zusammenhänge der 6 Ebenen des wissenschaftlichen Erkenntnisprozesses.....	69
1. Definition – Begriffsklärung/ Explikation.....	72
2. Klassifikation – Klassenbildung/ Abgrenzungen	75
3. Deskription – Beschreibung/ Konzeptualisierung und Operationalisierung	76
4. Theorie – Erkennen von Ursachen-Wirkungs-Beziehungen	77
a. Erklärung – Explanation von Ereignissen als Wirkungen	85
b. Prognose – Vorhersage von Ereignissen.....	88
5. Technologie – Gestaltungs-/ handlungsorientierte Umsetzung von Ursachen-Wirkungs-Zusammenhängen in Mittel-Ziel-Relationen	89

6. Philosophie – Einbeziehung normativ-wertender Aussagen in den wissenschaftlichen Erkenntnisprozess	93
III. Umsetzung der Strukturierung anhand der 3 Beispielthemen.....	98
IV. Literaturhinweise zum Kapitel C	102

Kapitel D

Auf welcher wissenschaftstheoretischen Grundlage basiert der in diesem Forschungs-Leitfaden vorgestellte wissenschaftliche Erkenntnisprozess, und welche Alternativen gibt es hierzu?

– Zum Grundkonzept des Kritischen Rationalismus und anderen wissenschaftstheoretischen Konzeptionen –

I. Grundrichtungen der Erkenntnisgewinnung und alternative wissenschaftstheoretische Konzeptionen.....	108
1. Klassische Konzepte zu den verschiedenen Wegen der Erkenntnisgewinnung	109
2. Der Logische Empirismus/ Neopositivismus – Induktion und Verifikation als methodologische Schwerpunkte	112
3. Der Kritische Rationalismus nach Karl Popper – Deduktion und Falsifikation als methodologische Schwerpunkte.....	113
II. Veränderung wissenschaftlicher Erkenntnis als Schwerpunkt wissenschaftstheoretischer Konzeptionen	117
1. Wissenschaftlicher Fortschritt als wissenschaftstheoretische Dimension	117
2. Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen nach Thomas Kuhn	119
3. Das Konzept methodologischer Forschungsprogramme von Imre Lakatos.....	121
4. Das Prinzip „Anything Goes“ von Paul Feyerabend	122
III. Erkenntnisgewinnung und Erkenntnisveränderung in neueren wissenschaftstheoretischen Programmatiken	123
1. Das Konzept des (Radikalen) Konstruktivismus	123
2. Zur Programmatik Kontingenztheoretischer/ Situativer Ansätze ...	125
3. Der Ansatz des Wissenschaftlichen Realismus	127
IV. Ein Plädoyer für das Festhalten an einer „aufgeklärten“ kritisch-rationalen Wissenschaftskonzeption.....	132
V. Literaturhinweise zum Kapitel D	136

Kapitel E

Was untersuche ich theoretisch, wofür will ich Erklärungen geben und Gestaltungen ermöglichen?

– Das Forschungsdesign –

I. Die Einordnung des Forschungsdesigns in das Konzept der 4 Designarten	147
1. Scharnierfunktion des Forschungsdesigns.....	147
2. Grundlegende empirische Forschungsdesigns.....	150
II. Das Forschungsdesign als Vernetzung der Inhalte, Beziehungen und Abhängigkeiten aller untersuchten Aggregate	155
1. Forschungsleitende Fragen als wesentliche Vorarbeit	155
2. Die 4 Ebenen des Forschungsdesigns: Inhaltliche und aggregats-bezogene Differenzierungen – Einfluss-, Strategie-, Gestaltungs- und Auswirkungsebene	158
3. Das Forschungsdesign als visualisierter „Netzplan/ Schaltkreis“ zur Konzeptualisierung und Operationalisierung	162
4. Mögliche Schwerpunktsetzung: Erkenntnisorientiertes und/ oder handlungsorientiertes Forschungsdesign	164
III. Umsetzung der Strukturierung anhand der 3 Beispielthemen	166
IV. Literaturhinweise zum Kapitel E	170

Kapitel F

Wie sind Ursachen-Wirkungs-Zusammenhänge/ Hypothesen als Kernstücke erkenntniswissenschaftlicher Forschungen herauszuarbeiten?

– Hypothesenformen/ -arten und Hypothesenbildung –

I. Anspruchsniveaus von (wissenschaftlichen) Hypothesen – Abgrenzung nach ihrem Anwendungsbereich.....	174
1. Hypothesen als „Grundgerüste“ alltäglicher und unternehmerischer Entscheidungen	174
a. Thesenbildung im Alltagsleben	174
b. Thesen-/ Hypothesenbildung im Management	175
2. Zielsetzung und Entwicklung wissenschaftlicher Hypothesen.....	176
a. Strukturelle und sprachliche Hinweise zur Hypothesenbildung	177
b. Explorationsorientiertes Bilden von Hypothesen zum Gewinnen neuartiger wissenschaftlicher Erkenntnisse.....	183

c. Theoriebasiertes Ableiten von Hypothesen zum Prüfen/ Ausdifferenzieren wissenschaftlicher Erkenntnisse	185
II. Hypothesen als Kernelemente wissenschaftlicher Erklärungen und Prognosen.....	188
1. Nomologische Hypothesen mit universellem Geltungsanspruch ...	189
2. Quasi-nomologische Hypothesen mit raum-zeitlichen Einschränkungen	191
3. Hypothesen im Rahmen statistischer Erklärungen	194
4. Existenzhypothesen zu einzelnen Sachverhalten im Vorfeld wissenschaftlicher Erklärungen	196
III. Arten wissenschaftlicher Hypothesen – Abgrenzung nach ihrer inneren Struktur.....	196
1. Verteilungshypothesen	199
2. Zusammenhangshypothesen	200
3. Wirkungshypothesen	200
4. Unterschiedshypothesen	202
5. Aussagefähige Kombination wissenschaftlicher Hypothesen im Rahmen von Theorien und Forschungsprojekten	203
IV. Umsetzung der Strukturierung anhand der 3 Beispielthemen.....	208
V. Literaturhinweise zum Kapitel F	214

Kapitel G

Wie erhebe ich empirische Daten, wie prüfe ich meine theoretischen Erkenntnisse mit quantitativen Untersuchungen?

– Untersuchungs- und Forschungsdesign umgesetzt im Prüfungsdesign
(Erhebung, Auswertung und Hypothesentests) –

I. Die Übersetzung des wissenschaftlichen Erkenntnis- oder Gestaltungsproblems in eine empirischen Untersuchungen zugängliche Konzeption.....	218
II. Grundlagen der Informationserhebung und -auswertung	226
1. Grundgesamtheiten/ Stichproben, Merkmalsträger, Variablen und deren Ausprägungen als fundamentale Kategorien empirischer Untersuchungen.....	226
2. Messtheoretische Grundlagen / Unterschiedliche Messniveaus	228
3. Gütekriterien der Informationserhebung – Objektivität, Validität, Reliabilität und Generalisierbarkeit.....	231

4. Deskriptive und induktive Statistik – Unterschiedliche Konzepte für die Datenauswertung bei explorativ-beschreibenden oder hypothesentestenden Untersuchungen.....	234
III. Generelle Methoden der empirischen Sozialforschung zur Datenerhebung	237
1. Methoden der qualitativen Sozialforschung zur Exploration und Deskription des Forschungsfeldes – Inhaltsanalysen, Beobachtungen, niedrig abstrahierte Befragungen, Fallstudien	241
2. Methoden der quantitativen Sozialforschung zur Falsifikation oder Konfirmation von Hypothesen/ kausalen Strukturen – Standardisierte Befragungen, Experimente	244
3. Spezielle Forschungsansätze – Aktionsforschung, Meta-Analysen	246
4. Mehrmethodenansätze der Datenerhebung.....	251
IV. Statistische Verfahren der Datenauswertung.....	255
1. Hierarchische Methodenstruktur bezogen auf Variablen und Objekte	255
2. Univariate Verfahren zur Charakterisierung der Verteilungen einzelner Merkmale – Häufigkeitsverteilungen, Lage- und Streuungsparameter.....	259
3. Bivariate Verfahren zur Beurteilung des Verhaltens zweier Merkmale – Kreuztabellen, Kontingenz-, Korrelations- und Regressionsanalysen.....	262
4. Strukturen entdeckende multivariate Verfahren (Interdependenzanalysen) – Faktoren- und Clusteranalysen.....	265
5. Strukturen prüfende multivariate Verfahren (Dependenzanalysen)	270
a. Multiple Regressions-, Varianz-, Diskriminanzanalysen, Conjoint Measurement.....	270
b. Kausalanalysen auf der Basis von Strukturgleichungsmodellen	279
V. Hypothesentests: Signifikanztests zur Überprüfung statistischer Hypothesen anhand von Stichprobenergebnissen.....	302
1. Induktive Logik und Vorgehensweise klassischer Signifikanztests	303
2. Klassifikation von Signifikanztests in Abhängigkeit von den zu prüfenden wissenschaftlichen und statistischen Hypothesen	306
3. Verfahrensimmanente Risiken falscher Schlüsse bei statistischen Tests – Möglichkeiten ihrer Kontrolle/ Steuerung	310
VI. Zusammenfassender Überblick	313
VII. Literaturhinweise zum Kapitel G	315

Kapitel H

Wie kann ich Gestaltungsempfehlungen zur Lösung praktischer Probleme geben?

– Das Gestaltungsdesign –

I.	Die Beziehung zwischen Theorie und Technologie.....	324
II.	Zuordnung der 4 Designarten zu den 6 Ebenen des Erkenntnisprozesses – Einordnung des Gestaltungsdesigns	327
III.	Zusätzliche Rahmenbedingungen im Gestaltungsdesign.....	331
IV.	Literaturhinweise zum Kapitel H	336

Kapitel I

Was sind Stolpersteine und Fußangeln beim Forschen und Anfertigen einer wissenschaftlichen Arbeit?

– Typische Fehler bei der Konzeptualisierung, Operationalisierung und Ausarbeitung von Forschungsthemen –

I.	25 Fallstricke der theoretisch-empirischen Forschung.....	338
II.	Generelle Empfehlungen für das methodisch-inhaltliche Vorgehen	343

Kapitel J

Durchgängige Beispiele für die Konzeptualisierung und Operationalisierung in Forschungsarbeiten

– Wissenschaftliche Umsetzung in Master-Thesis und Dissertationen –

I.	Strukturierungshilfen und Instrumente zur Konzeptualisierung und Operationalisierung in einer Master-Thesis	348
	Anforderungen an die Unternehmenskultur bei der erfolgreichen Einführung von Lean Six Sigma (Miriam Stache, Dresden 2007)	
II.	Strukturierungshilfen und Instrumente zur Konzeptualisierung und Operationalisierung in 2 Dissertationen.....	353
	1. Kundenbindungsmanagement und Sanierungserfolg – Explorative Analyse der Wirkungszusammenhänge (Daniela Lehr, Wiesbaden 2006).....	353
	2. Beschwerdezufriedenheit und Kundenloyalität im Dienstleistungsbereich – Kausalanalysen unter Berücksichtigung moderierender Effekte (Björn-Olaf Borth, Wiesbaden 2004).....	358
III.	Literaturhinweise zum Kapitel J	364

Kapitel K

Wie kann ich mein wissenschaftliches Arbeiten erfolgreich organisieren?

– Praktische Tipps –

I. Einige Tipps zur Literaturrecherche.....	366
1. Suchstrategien	366
2. Recherche im Internet	370
3. Recherche in Datenbanken	371
4. Recherche in Bibliotheken	373
5. Literaturverwaltung	375
II. Arbeitstechniken – Das A und O für ein effizientes und effektives wissenschaftliches Arbeiten.....	376
1. Zeitplan/ Zeitmanagement.....	376
2. Lesetechniken	377
3. Dokumentenmanagement.....	378
4. Schreiben und Layouten	379
5. Zitierweise	384
6. Was tun bei Problemen?.....	389
III. Literaturhinweise zum Kapitel K	390

Kapitel L

Wie präsentiere ich den Stand und die Fortschritte meiner wissen- schaftlichen Forschungsarbeit erfolgreich?

– Inhalt und Präsentation des Fortschritts Ihres Forschungsvorhabens als Ein-Personen-Projektmanagement –

I. Einheitliches Raster für die Dokumentation und Präsentation des Forschungsfortschritts als Reifegradmodell	395
II. Eckpunkte und Stolpersteine bei Präsentationen.....	401
III. Erfolgreiches Projektmanagement Ihres Forschungsvorhabens ...	404
IV. Literaturhinweise zum Kapitel L	408
 Kurzbiographie des Autors.....	411
Abbildungsverzeichnis	413
Abkürzungsverzeichnis	419
Stichwortverzeichnis	421